





Gottes Ruff
zu der ewigen Herrlichkeit,

ward
bey den christlichen Beyerleichenereemonien
des

217.

MAGNIFICI,

Hochedelgebobhrnen, Hochedlen, Besten, Hochweisen,
Hochgelahrten Herrn,

S E R R S

Jacob Heinrich
Winkigers,

Hochberühmten Jcti und J. V. D. Hochmeritürten Herrn Bürger-
meisters und hochansehlichen Oberscholarchen,

Als

Derselbe den 9. Jul. 1764. diese Zeitlichkeit mit der frohen Ewigkeit verwechselte,

und die grüne Gedeine

den 16. Jul.

bey der Kirche zur Heil. Dreyfaltigkeit ihre Ruhesätte fanden,
dem Wohlseiligen zum hochverdienten Andencken,

Denen

Hochbetrübtten, Frau Wittwe, Herren
Söhnen, Frau Tochter, Herrn Schwieger-
sohne und vornehmen Angehörigen,

zur tröstlichen Erwegung

aus wahrhafften und innigsten Mitleiden betrachteet

von

Samuel Friedrich Buchern,

Gymnasii Correctore.

Zittau, gedruckt bey Johann Ernst Stremeln.





ie kläglich siehet es aus, hochbestürzte Leidtragende, wenn ein, auf dem Schauplat dieser Welt, aufgeführter Pallast, durch der Elemente unterirdisches Krachen, abheulliches Geräusch der rasenden Winde, fürchterliche Stürzen in den Höhlen und Klüften der Erden, erbärmlich erschüttert, über einen Hauffen geworffen, in einem Augenblick verschlungen und in den tiefsten Abgrund versencket wird: Eben einen so bejammerungswürdigen Anblick empfinden wir, da der kalte und grimme Nord des streckenreichen Todes das Lebenshaus eines hochgeschätzten Eheherrn, eines treugesinnnten Vaters und Freundes, eines hochansehnlichen Bürgermeisters, Oberscholarchen und hochverdienten Mannes dieser Stadt, in einem Augenblick, darnieder reisset. Ach was vor ein gewaltiger Jammer entsethet bey diesem großen Trübsal, über die erschütterte und mit lauter Behmuth, bey Vergießung unzähllicher Thränen, erfüllte Frau Wittwe, Herren Söhne, Frau Tochter, Herrn Schwiegersohn, vornehme Leidtragende und uns alle, so daß wir wohl Ursache haben bitterlich zu weinen, und unsern Reigen in Klagelieder zu verwandeln. Der Tod, absonderlich ein plötzlicher Tod, kan freylich mit einem Erdbeben verglichen werden. Wie dieses die härtesten Felsen und höchsten Berge zerfallet und verderbet: Also machet es auch der unvermuthende Schlag des Todes, als welcher ebenfalls die Hütte unsers Leibes, mit der größten Gewalt, erlegt, und mit uns das Garauß machet. Wieder solchen Schrecken des Todes ist nur ein einiger Trost, daß uns GOTT, durch den zeitlichen Tod, zu sich ruffet zu der ewigen Herrlichkeit. Solches erkennen wir aus der gegenwärtigen Sonntagsepistel, wenn uns die himmlische Weisheit kräftiglich aufrichtet: Der GOTT aber aller Gnaden, der uns beruffen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit, in Christo Jesu, derselbe wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen. Demselbigen sey Ehre und Macht, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen. Es giebet uns freylich der Tod ein Bild des Erdbedens und der fürchterlichen Ungewitter, wenn unser nichtiger Leib im Tode endlich verfällt und zerstäubet, wie die zerbrechlichen Häuser, bey gewaltigen Stößen, zerschmettert und zerrissen werden. Unsere Augen werden dunkel, das Gehör vergehet, die Gebeine werden entkräftet, und zermalmet, das ganze Gebäude wird morsch und alles Fleisch in Staub und Asche verfehret, daß es ein elend jämmerlich Ding um aller Menschen Leben, von Mutterleibe an, bis sie in die Erde begraben werden, die unser aller Mutter ist, da ist immer Sorge, Furcht, Hoffnung, und zuletzt der Tod, Ps. 103, 15. 16. Sir. 41, 1. 2. Allein, bey diesem Jammer und Elend, wissen wir ja, so unser irdisches Haus dieser Hütten zerbrochen wird, daß wir einen Bau haben, von GOTT erbauet, ein Haus nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel, 2 Cor. 5, v. 1. Es kommen die Heiligen Gottes in die Häuser des Friedes, in die sichern Wohnungen und zur stolzen Ruhe, Jes. 32, 18. Wir müssen hier doch alle davon, gelehrt, alt, jung, reich, oder schön, und da dem Menschen gesetzt einmal zu sterben, und dieser Zeit Leiden nicht werth ist, der Herrlichkeit, die an uns soll offenbahret werden, Hebr. 9, 27. Röm. 8, 18. So ist es eine große Glückseligkeit, wenn uns GOTT bey Zeiten aus diesem Jammerthal zu der ewigen Herrlichkeit ruf-



set. Und ob es gleich, in dieser Sterblichkeit, nicht möglich ist, die über-
große Herrlichkeit des ewigen Lebens ausführlich zu beschreiben: So haben
doch die Gottesgelahrten sich eifrigst bemühet, die Güter dieser zukünftigen
Welt weiltäufzig vor Augen zu stellen. Was vor Herrlichkeit wird seyn, in
Verachtung der immerwährenden Wohnung. Hier sind wir nur Gäste und
Pilgrim, die als Himmelsläufer nach der Ewigkeit zuilen. Christus aber
hat uns die bleibende Stärke und beständige Wohnungen, als eine unverän-
derliche Behausung, zubereitet. Hier haben wir keine bleibende Stadt, aber
die zukünftige suchen wir, Hebr. 13, 14. Daher unser Wandel, *πονευμα*,
unser Bürgerrecht, unser Landgut, unsere Republic, unser Königreich ist im
Himmel, von dannen wir auch warten des Heylandes Jesu Christi des
HERRN, Phil. 3, 20. Diese immerwährende Behausung heißet in der heiligi-
gen Schrift, der Berg Zion, die Stadt des lebendigen Gottes, das himm-
lische Jerusalem, Hebr. 12, 22, 23. Apoc. 21, 10. Es wird aber hier nicht ein
irdischer räumlicher Berg und wirkliche Stadt verstanden, sondern nur die
Kirche Gottes und aussprechliche Herrlichkeit des ewigen Lebens, verblüm-
ter Weise, einiger Maassen, abgebildet, wie das ewige Leben sonst ein Him-
melreich, ein Paradies, oder Lustgarten, Abrahams Schoß, ein neuer
Himmel und eine neue Erde genennet wird. Denn es ist wieder den Ausspruch
unseres Heylandes und der Apostel, daß die Welt am jüngsten Tage sehen blei-
ben, nur neue Eigenschaften erhalten, und also ein ganz neuer Himmel und
eine neue Erde, eine paradisische Welt erfolgen werde, wie sich einige einge-
bildet, und zusörderst die so genannten neuen Cartesianer Eluwer, Dickinson,
Burnet und Wiffon vorgestellet haben. Wir müssen hier alle mit dem Bis-
choff zu Hippon in Africa, dem Augustino, ausrufen: Es kommt unsrer
menschlichen Schwachheit nicht zu, die göttliche Geheimnisse auszuforschen.
Denn es hat kein Auge gesehen, und kein Ohr gehört, und ist in keines Mens-
chen Herze kommen, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben, Jes. 64,
4. 1 Cor. 2, 9. Die Herrlichkeit des ewigen Lebens wird auch unaussprechlich
groß seyn, in Erwegung der angenehmen Gesellschaft. Denn wir werden
kommen zu der Gemeine der Erstgebohrnen, und zu der Menge vieler tausend
Engel, und zu den Geistern der vollkommenen Gerechten, Hebr. 12, 22, 23.
Die schon längst ihr Sieg und Triumphlied angestimmt: Heilig, heilig
heilig ist der HERR Zebaoth, alle Land sind seiner Ehre voll, Jes. 6, 3. Amen,
Lob und Ehre, und Weißheit, und Dank, und Preis, und Krafft, und
Stärke sey unserm Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen, Apoc. 7, 12.
Ueberhaupt nennen die Gottesgelahrten die himmlischen Glückseligkeiten 1.
positiva, *privativa*, oder besser zu reden, *negativa*, solche Herrlichkeiten,
welche in Abwesenheit aller bösen Dinge, des Satans, der Hölle, der Sünde,
des verderbten Fleisches und Blutes, der gottlosen Welt, des zeitlichen, geistli-
chen und ewigen Todes, alles Jammers und Elendes, aller Feinde, wie sie
nur Nahmen haben mögen, bestehen. Der HERR wird den Tod verschlingen
ewiglich, und der HERR, HERR wird die Thränen, von allen Angesichten,
abwischen, Jes. 25, 8. Er wird sie erlösen aus der Hölle, und vom Tode er-
retten, Hof. 13, 14. Gott und der Vater unsers HERRN Jesu Christi hat
uns wiedergeboren zu einer lebendigen Hoffnung, zu einem unvergänglichem,

und unbefleckten und unverwelcklichen Erbe, das behalten wird im Himmel, 1 Petr. 1, 3. 4. Pf. 116, 7. 8. 9. Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr seyn, noch Leid, noch Geschrey noch Schmerzen wird mehr seyn, Apoc. 21, 4. 2. Heissen die Gottesgelahrten die Güter des ewigen Lebens *deriva*, *positiva*, solche Herrlichkeiten, welche in Gegenwart vollkommener, wahrhaftiger und unaussprechlicher Glückseligkeiten bestehen. Die wichtigste Herrlichkeit kommt von dem Anschauen Gottes, wie David sich mächtiglich röstet: Ich aber will schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit, ich will satt werden, wenn ich erwache nach deinem Wille, Pf. 17, 15. Hier in dieser Sterblichkeit können wir zwar Gott schauen, aber nur durch Spiegel, in einem dunklen Worte, nemlich in dem Spiegel der Natur, Job 12, 7. 8. 9. Pf. 19, 2. 3. Röm. 1, 19. 2. 14. 15. in dem Geseßspiegel und in dem göttlichen Worte, in dem Glaubensspiegel, dort aber sollen wir Gott sehen mit unsern Augen, Job 19, 25. 26. 27. von Angesicht zu Angesichte, 1 Cor. 13, 12. Jesu ist noch nicht erschienen, was wir seyn werden. Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir ihm gleich seyn werden, denn wir werden ihn sehen, wie er ist, seinem Wesen, seiner Majestät, Glanz und Herrlichkeit nach, 1 Joh. 3, 2. Die übergroße Herrlichkeit wird sich endlich offenbahren, bey dem Glanz der verklärten helleuchtenden Leiber, 2 Cor. 15, 42. 43. 44. Dan. 12, 2. 3. O der übergroßen Herrlichkeit, die den Frommen ist bereit! Wer fan, in dieser Sterblichkeit, aussprechen, was sie ist? Paulus nennet sie eine Herrlichkeit der Erben und Miterben Christi, Rom. 8, 17. und weil sie alle menschliche Glorie und Herrlichkeit übertreffen wird: So heisset er sie, mit besondern Nachdruck, die vollkommenste Herrlichkeit im höchsten Grade. Das allerschwerste, ewig überfließende Gewicht der übergroßen Herrlichkeit, 2 Cor. 4, 17. Und machet den unwiderprechlichen Schluß, daß aller Reichthum und alles Leiden dieser Welt, wenn man alles in eine Waageßaale lege, nicht werth, nicht würdig, nicht gleichwichtig sey, daß man solche Trübsal hatte gegen die unaussprechliche und über alle Maasse wichtige Herrlichkeit in jenem ewigen Leben, wie der gelehrte George Kaphel in seinen Anmerkungen aus den heydinischen Scriben ten über das Neue Testament gar wohl erinnert, und wie zu andrer Zeit weitläufig ausgeführet, daß die Herrlichkeit Salomons, die große Pracht und Herrlichkeit der Assyrischen, Persischen und Griechischen Könige in ihrem Palästen und erkannungswürdigem Throne nur ein Schattenwerk vorgebildet, gegen die himmlische Herrlichkeit, welche an uns soll offenbahret werden, Röm. 8, 18.

Hochbestürzte Leidtragende, was ist der unermuthende Abschied unsers hochverdienten Herrn Bürgermeisters anders, als Gottes Wink und Ruff zu dieser unaussprechlichen Herrlichkeit. Das Gedächtnis dieses Gerechten bleibt in Seegen. Er war ein Freund Gottes, der hochwerthen Seinigen, der Kirch und Schule, der Armen, Wittwen und Waisen. Sein Glaube blieb stark in dem Herrn, und in der Macht seiner Stärke. Er liebte Recht und Gerechtigkeit, daß so Stadt als Land durch diesen Todesfall, in die äußerste Bestürzung und in die bangste Traurigkeit gesetzt werden, und Jedermann an dem Ach und Wehe der Tiefgebeugten Antheil nehmen muß. Jedoch der beste, einige und wahre Trost ist: Gott hat ihn, nach seinem heiligen unerforschlichen Rath und Willen, aus diesem Weltgerümmel zu sich gerufen zu seiner ewigen Herrlichkeit, da ist Freude die Fülle und liebliches Wesen zur Rechten Gottes immer und ewiglich. Und diese Freude wird Niemand von ihm nehmen. Der Gott aller Gnaden, der uns beruffen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit, in Christo Jesu, derselbe wolle, die Hochbetrübtten, die eine kleine Zeit leiden, und bald nach diesem kurzen Leben zur Herrlichkeit erhaben werden, durch himmlischen Trost aus der Höhe, vollbereiten, stärcken, kräftigen, gründen, demselbigen sey Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Pom. Za. 60/10.40

ULB Halle 3
001 535 250



TA-00L

Felger

10/18





unter den Legionen und Regimentern, das
sind. Es verlangt Gott, auch in denen
sich. Wo Haß, Neid, Feindschaft,
, herrschen in den Herzen der Menschen,
nen. Ein solcher Mensch zündet nur Feuer
Busse thut, ewig in der Hölle martern und
y dem göttlichen Ausspruch: So iemand
nen Bruder, der ist ein Lügner. Denn
het, wie kan er Gott lieben, den er nicht

der große Befehlsgeber und Schöpfer Himmels
Allgemeinen Lehrräse, gleichsam mit goldnen
vollkommenen Frau Bürgermeisterin gerufen.

Gottes Ruf zu der ewigen Herrlichkeit,

ward
bey den christlichen Beyerleichen Ceremonien
des

217.

MAGNIFICI,
Hochedelgebohrnen, Hochedlen, Besten, Hochweisen,
Hochgelahrten Herrn,

S E K K S

Jacob Heinrich
Winkigers,

Hochberühmten Jcti und J. V. D. Hochmeritirten Herrn Bürger-
meisters und hochansehnlichen Oberscholarchen,

Als

Derselbe den 9. Jul. 1764. diese Zeitlichkeit mit der frohen Ewigkeit verwechselte,

und die grüne Gebeine

den 16. Jul.

bey der Kirche zur Heil. Dreyfaltigkeit ihre Ruhesätte fanden,
dem Wohlseiligen zum hochverdienten Andencken,

Denen

Hochbetrübten, Frau Wittwe, Herren
Söhnen, Frau Tochter, Herrn Schwieger-
sohne und vornehmen Angehörigen,

zur tröstlichen Erwekung

aus wahrhafften und innigsten Mitleiden betrachtet

von

Samuel Friedrich Buchern,

Gymnasii Correctore.

Zitta u, gedruckt bey Johann Ernst Stremeln.

